

# NAH DRAN\*



GEMEINDEDIAKONIE  
Mannheim

Neues rund um die  
**Gemeindediakonie Mannheim**  
Ausgabe Nr. 89 – Frühjahr 2021



## 25 Jahre Wohnhaus Gartenstadt – Improvisieren statt feiern

Seit einem Vierteljahrhundert haben in unserem Wohnhaus Gartenstadt im Mannheimer Norden geistig, körperlich und mehrfach behinderte Frauen und Männer im Alter von 19 bis 70 Jahren ein Zuhause. Eigentlich wollten die Bewohner und Bewohnerinnen gemeinsam mit den Mitarbeitenden im letzten Jahr das 25-jährige Jubiläum des Wohnhauses begehen. Wäre da nicht Corona gewesen, die Pandemie, die die ganze Welt seit über einem Jahr in Atem hält. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt, wie kreativ man im Wohnhaus Gartenstadt mit der neuen Situation umgegangen ist.

„Der erste Lockdown war für die Bewohner und Bewohnerinnen, aber auch für die Mitarbeitenden, sehr heftig“, erzählt Antje Wohlatz, Leiterin des Wohnhauses im Stadtteil Gartenstadt. „Wir haben zwar von Anfang an eine große Unterstützung durch die Mitarbeitenden aus dem Förder- und

Betreuungsbereich erfahren, aber die Kolleginnen und Kollegen mussten sich erst zusammenfinden und eine an die neue Situation angepasste Tagesstruktur für alle aufbauen. Außerdem wussten die Bewohnerinnen und Bewohner nach ein paar Tagen nichts mehr mit sich anzufangen, ihnen fehlte

die tägliche Arbeit in den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar und in den Tagesförderzentren“, berichtet Antje Wohlatz.

Auch das Angebot der Tagesbetreuung für die bereits berenteten Bewohnerinnen und Bewohner konnte nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden.

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, LIEBE FREUNDE UNSERER DIAKONISCHEN ARBEIT,



Wohnhaus Gartenstadt 25+1, dieser Beginn eines Grußwortes mag Ihnen kryptisch erscheinen. Die Erklärung ist schnell geliefert – 25 Jahre Wohnhaus Gartenstadt im Jahr 2020 – ein Fest zum Jubiläum konnte jedoch nicht stattfinden, stattdessen planen wir dieses im Jahr 25+1.

Wie Sie dieser Ausgabe entnehmen können, haben sich alle Beteiligten mit der besonderen Situation gut arrangiert. Wenn

man nicht zur Arbeit gehen darf, dann kommt die Arbeit eben ins Haus. Wenn sich das Einkaufen schwierig gestaltet, dann organisiert man einen mobilen Hauskiosk. Im Garten wurde gepflanzt und so Rückzugsorte für Momente im Freien, inklusive Hawaii-Fee-ling, geschaffen.

Ob Frühsport auf dem Sportplatz, Zeit auf dem Trampolin, kreatives Malen, Filmabend oder Snoezelen, mit Ideenreichtum und Engagement wurden gute Lösungen in einer besonderen Zeit gefunden und gestaltet.

Die bereichsübergreifend organisierte Zusammenarbeit von Wohnbereich und Förderbereich hat sich hervorragend entwickelt und wurde für alle Beteiligten zu einer Bereicherung.

Nun, nachdem alle Bewohner einen Impfschutz erhalten haben, hoffen wir über den Sommer hinweg auf eine Verbesserung der Situation, um das Fest in diesem Jahr begehen zu können.

Bleiben Sie gesund.

Gernot Scholl  
Vorstand



*Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses Gartenstadt  
verschönern den Garten gemeinsam mit Mitarbeitenden*

### Entdeckung ungeahnter Talente

Doch, statt mit der unliebsamen Situation zu hadern, haben alle die neuen Umstände angenommen,

beherzt angepackt und Dank Corona vielfältige, bisher versteckte Talente an sich entdeckt. „Manch eine/r hat festgestellt, dass es

ihm/ihr großen Spaß bereitet, mit Blumenerde und Pflanzen zu arbeiten und mit den eigenen Händen und Einfallsreichtum einen bunt blühenden Garten zu gestalten“, erzählt die Kollegin Katrin Hartlage.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner war die Gartenarbeit eine überaus willkommene Abwechslung im Corona-Alltag. Die Arbeit im Garten und an der frischen Luft hat außerdem zum seelischen und körperlichen Wohlbefinden beigetragen und die Gedanken konnten einmal um etwas Schöneres kreisen und negative Meldungen verscheuchen. Gemeinsam hat man kleine Gartenparadiese und Rückzugsorte geschaffen, die mit Sicherheit auch nach der Corona-Pandemie noch gern von allen genutzt werden.

## Teamgeist und Zusammenhalt

„In relativ kurzer Zeit hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden im Wohnhaus Gartenstadt und den Mitarbeitenden aus dem Förder- und Betreuungsbereich gefestigt. Die Teams sind zusammen gewachsen und auch nach dieser schwierigen Phase, in der alle wieder an ihren eigentlichen Arbeitsplatz zurück gekehrt sind, findet weiterhin ein reger Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen im Wohnhaus und in den Tagesförderzentren statt,“ berichtet Antje Wohlatz. Teambildung der anderen Art!



*Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses Gartenstadt freuen sich über die Arbeiten aus Werkstätten und Tagesförderzentren*



*Stimmungsvolles Dankesfest im Wohnhaus Gartenstadt*

Die Dankbarkeit über die tatkräftige Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen der GEMEINDE-DIAKONIE in dieser außergewöhnlichen Zeit, fand im Sommer dann auch Ausdruck in einem Dankesfest, welches die Kolleginnen und Kollegen im Wohnhaus Gartenstadt organisiert hatten.

## Hawaii mitten in Mannheim

Auch in Zeiten von Kontaktreduzierung und Ausgangsbeschränkungen ließen sich die Mitarbeitenden und die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses Gartenstadt nicht ihre Feierlaune

## Bewohnerinnen des Wohnhauses Gartenstadt im originellen Hawaii-Outfit

verderben und organisierten bei subtropischen Temperaturen standesgemäß eine Hawaii-Party im neu gestalteten Garten – selbstverständlich immer unter Berücksichtigung der AHA-Regeln! Bei den Outfits und der Dekoration kannte die Kreativität keine Grenzen: Mit viel Liebe zum Detail erschienen alle in farbenfrohen und originellen Verkleidungen. Alkoholfreie selbst gemixte Cocktails sorgten für das nötige Hawaii-Feeling und zu Stimmungsmusik wurde eifrig das Tanzbein geschwungen.

## Ideen muss man haben

Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner schon nicht in die Werkstatt gehen konnten, so ließen sie sich eben Arbeiten aus den Werkstätten und den Tagesförderzentren ins Wohnhaus bringen. Dadurch konnten kleinere Aufträge erledigt werden und man hatte eine sinnvolle Beschäftigung und Tagesstruktur.

Für die Freizeitgestaltung wurden kurzerhand Malutensilien, Straßenmalkreide, Bastelmateriale und Spiele für den Außenbereich angeschafft und bei durchgängig sonnigem Wetter auch eifrig genutzt.

Frühsport auf dem hauseigenen Sportplatz, gemeinsames Musizieren mit dem Keyboard, Musik hören und auch mal wieder ge-



meinsame DVD-Abende – eingestaubten Ritualen wurde wieder Leben eingehaucht. „Das war mal wieder richtig schön, ein gemeinsamer Filmnachmittag“, erzählt Eva Maria Tilg, Bewohnerin im Wohnhaus Gartenstadt. Ausflüge und Spaziergänge in den nahe gelegenen Käfertaler Wald durften natürlich auch nicht fehlen.

Dank einer großzügigen Spende von Familien aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Wohnhauses Gartenstadt, konnte außerdem ein großes Trampolin angeschafft werden. Die drei Familien hatten kurzerhand einen Glühweinabend veranstaltet und dort eine Spendenkasse aufgestellt. Den Erlös haben sie gern dem Wohnhaus Gartenstadt zur Anschaffung des Trampolins gespendet. Auch das Trampolin war und ist in Zeiten der Ausgangsbeschränkungen und Kontaktreduzierung wunderbar, um sich zu bewegen und auf andere Gedanken zu kommen.

### **Snoezelen für die Entspannung**

Für Entspannung und therapeutische Maßnahmen ist auch der neu gestaltete Snoezelenraum im Wohnhaus Gartenstadt ein enorm wichtiger Anlaufpunkt für die Bewohner und Bewohnerinnen. Da kam die Förderung der Dietmar Hopp Stiftung genau zum richtigen Zeitpunkt: Der in die Jahre gekommene Snoezelenraum konnte mit der großzügigen Zuwendung noch im Dezember vergangenen Jahres zu einem Wohlfühlort umgebaut werden und wird seither intensiv genutzt. „Gerade in der jetzigen besonderen Zeit, in der Menschen mit Behinderung durch die Corona-Pandemie nur wenige Möglichkeiten zur Tages- und Freizeitgestaltung haben,



*Neu gestalteter Snoezelenraum im Wohnhaus Gartenstadt*

profitieren unsere Beschäftigten, die Bewohnerinnen und Bewohner sehr stark von der neuen therapeutischen Maßnahme im Wohnhaus Gartenstadt“, weiß Antje Wohlatz. Sie verfügt über eine spezielle Ausbildung im Bereich Snoezelen und gibt ihr Wissen gern an Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner weiter. Eine echte Bereicherung!

### **Spielverderber Corona**

Die Kontakt- und Besuchsbeschränkungen führten dazu, dass die Bewohner und Bewohnerinnen ihre Familien sehr vermissen. Um diesem Gefühl entgegen zu wirken, wurde reger telefonischer Kontakt mit den Angehörigen gehalten. Eine schöne Aktion, die auf beiden Seiten gut angekommen ist, waren die selbst gebastelten Karten für die Angehörigen. Diese wurden mit einem Foto ihrer Lieben versehen und an diese verschickt.

Selbständiges Einkaufen und gemeinsames Kochen, musste den Bewohnern und Bewohnerinnen fortan leider untersagt werden, auch der Küchendienst fiel mehr oder weniger aus – alles zum Schutz vor einer möglichen

Ansteckung. Dabei waren die Bewohner und Bewohnerinnen und auch die Mitarbeitenden zu Beginn oft verunsichert und Coronamüde.

Doch die Mitarbeitenden haben sich davon nicht unterkriegen lassen und ständig neue Ideen entwickelt, mit denen sie den Zustand für alle erträglicher gestalten konnten. Mittlerweile gibt es sogar einen kleinen fahrbaren Hauskiosk, damit sich niemand mehr in die teilweise überfüllten Einkaufsläden wagen muss. Die Idee dazu hatte eine junge Frau, die ihr freiwilliges soziales Jahr im Wohnhaus Gartenstadt absolviert. Eine kreative Einrichtung, die von den Bewohnern und Bewohnerinnen gut angenommen und sicher auch nach Corona weiter beibehalten wird.



*Anne Muth (FSJ) und unser Bewohner Werner Loser mit dem mobilen Hausladen*

### **25 + 1**

Corona hat den Bewohnern und Bewohnerinnen, Mitarbeitenden und Freunden des Wohnhauses Gartenstadt auch bezüglich der 25 Jahr-Feier einen Strich durch die Rechnung gemacht. „Bereits

im Sommer sollte das 25-jährige Jubiläum des Hauses mit einem rauschenden Fest gebührend gefeiert werden. Nach zweimaliger Verschiebung des Termins war bald klar, eine „normale“ Feier wird es in diesem Jahr leider nicht geben können“, berichtet Carina Gebhardt, Geschäftsbereichsleiterin Wohnen und ambulante Dienste.

Im September wurde daher ein kleines, internes Fest, im Garten des Hauses gefeiert. Im Wohnhaus Gartenstadt freuen sich die Bewohner und Bewohnerinnen und Mitarbeitenden jetzt auf die Jubiläumsfeier „25 + 1“, die vermutlich irgendwann im Laufe des Jahres 2021 stattfinden wird, und die man mit Angehörigen und Freunden endlich feiern möchte.

### Langersehnter Impftermin

Ende Februar war es dann endlich soweit – der Tag, den alle ungeduldig erwartet hatten war gekommen: Die Mobilen Impfteams des Impfzentrums Mannheim kamen in das Wohnhaus, um



Erste Impfkandidatin:  
Susanne Ohlenbostel

sowohl die Mitarbeitenden als auch die Bewohnerinnen und Bewohner gegen Covid-19 zu impfen. Die erste Bewohnerin, die geimpft wurde, war Susanne Ohlenbostel. Sie war schon ein bisschen aufgeregt, hat aber alles gut überstanden und danach schon wieder gelacht. „Mir geht es gut. Das Impfteam bei uns war toll!“, erzählt sie und strahlt in die Kamera.

Als die Bewohnerinnen und Bewohner endlich wieder zum Arbeiten in die Werkstatt durften, mussten Rituale wie bspw. früh aufstehen erst wieder neu eingeübt werden. Doch das war angesichts der Freude, die die Beschäftigten empfunden haben, als sie ihre Kollegen, Kolleginnen und Freunde in der Werkstatt wieder sahen, zweitrangig.

## KURZ & KNAPP

### Es tut sich was...

Die für 2020 geplanten Bau- und Umbaumaßnahmen in unseren Wohnhäusern, die aufgrund der anhaltenden Pandemie nahezu alle im letzten Jahr gestoppt wurden, konnten vor kurzem wieder aufgenommen werden:



Dachgeschoss im Wohnhaus  
Wallstadt vor dem Umbau

- Der Umbau der Tandembäder im Wichernhaus sowie die Umgestaltung des Katharina-Zell-Hauses in Wohngemeinschaften machen den Anfang.
- Schon bald folgt die Sanierung des Wohnhauses Gartenstadt.
- Der Ausbau des Dachgeschosses im Wohnhaus Wallstadt ist weitgehend abgeschlossen, so dass aktuell Mieter für die Erstbelegung gesucht werden.

### Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, welche Bedeutung der Schutz durch qualitative Atemschutzmasken für Gesundheit, Umwelt und Mitmenschen hat. Wir alle waren unzufrieden mit den unerfüllten Produktversprechen vieler Masken, die unseren Mitar-

beitenden nicht die erforderliche Sicherheit für ihre wichtige, tägliche Arbeit gaben.

Davon angetrieben, begannen wir mit der Entwicklung und Produktion einer zertifizierten Schutzmaske „Made in Germany“. Hochwertige und sichere FFP2-Masken bieten nicht nur Sicherheit für unsere Mitarbeitenden und Kunden, sondern auch der gesamten Gesellschaft.

Diesem Anspruch folgen wir mit unseren Sikona Masken, welche wir in einem unserer Geschäftsbereiche, den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar, produzieren.

Seien Sie gespannt und lesen Sie mehr über die Maske „Made in Germany“ in der nächsten Ausgabe des „Nah dran – mitten drin“!

# Snoezelen – Eine Reise in die Welt der Sinne

Für Menschen mit Behinderung oder kognitiver Einschränkung ist die Welt in hohem Maße komplex, so dass externe Reize oftmals nicht differenziert betrachtet und verarbeitet werden können. Als

zelenraums gekommen. Die Räume wurden unter anderem mit einer bequemen Sitz- und Liegelandchaft, unterschiedlichen Lichtquellen und Projektoren, die visuelle Effekte erzeugen, Was-

spannungsmusik ausgestattet. Dieses Konzept ermöglicht den Menschen mit Behinderung, ihre Ängste zu verlieren und sich geborgen zu fühlen. Ein Teil der therapeutischen Anwendung zielt auf das Abrufen von schönen Erinnerungen und Bildern zum Träumen ab.

Gerade in dieser besonderen Zeit, wo Menschen mit Behinderung durch die Corona-Pandemie nur wenige Möglichkeiten zur Tages- und Freizeitgestaltung haben, ist ein Snoezelenraum als therapeutische Vor-Ort-Maßnahme sehr wichtig und trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei!

Ermöglicht wurde das Projekt *Snoezelenräume* durch die großzügige Förderung der Dietmar Hopp Stiftung. Wir sagen Danke!



*Snoezelraum im Tagesförderzentrum Neckarau*

immense Unterstützung hat sich in diesem Kontext das „Snoezelen“ herausgestellt. Snoezelen findet Anwendung im therapeutischen Bereich und wird zur gezielten Förderung von Sinnesempfindungen und der Verbesserung der sensitiven Wahrnehmung eingesetzt. Ferner dient sie natürlich der Entspannung und Regenerierung.

Aufgrund einer finanziellen Unterstützung sind das Tagesförderzentrum Neckarau und das Wohnhaus Gartenstadt in den Genuss eines neuen und modernen Snoe-

zelenraums gekommen. Die Räume wurden unter anderem mit einer bequemen Sitz- und Liegelandchaft, unterschiedlichen Lichtquellen und Projektoren, die visuelle Effekte erzeugen, Was-



## So können Sie uns helfen:

Sie möchten einen freudigen Anlass, wie einen Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder eine Geburt, für einen Spendenaufruf zugunsten der Gemeindediakonie Mannheim nutzen?

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung. Mehr Informationen unter [www.gemeindediakonie-mannheim.de/schenken-statt-spenden](http://www.gemeindediakonie-mannheim.de/schenken-statt-spenden)

## Spendenkonto der

Gemeindediakonie Mannheim:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE95 6602 0500 0008 7468 00  
BIC: BFSWDE33KRL